

Wiesbadener Tagblatt.

No. 148.

Mittwoch den 27. Juni

1853.

Neues Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt für das „Wiesbadener Tagblatt“ ein neues Quartal, auf welches mit 30 fr. abonniert werden kann. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags. Der Inserationspreis ist für die Zeile in gewöhnlicher Schrift 2 fr. und versprochen Anzeigen aller Art bei der starken Auflage des Blattes den besten Erfolg. Bestellungen beliebe man in der unterzeichneten Verlags- handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Notizen.

Heute Mittwoch den 27. Juni,

Vormittags 9 Uhr:

Mobilienv versteigerung aus dem Nachlasse des Rentmeisters Merz in der Metzgergasse. (S. Tagblatt No. 145.)

Vormittags 10 Uhr:

Bergebung der im laufenden Jahre vorkommenden Bauarbeiten bei Herzoglichem Criminalgericht. (S. Tagblatt No. 144.)

Abends 7½ Uhr.

Vier Jahreszeiten.

Abends 7½ Uhr.

Heute Mittwoch

zweite ausserordentliche Soirée,

worin die neu aufgestellten Modelle gezeigt werden:

Modell der Taucherglocke,

Modell der atmosphärischen Eisenbahn und noch viele interessante Experimente.

Cassa 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Billets zu den Sperrsitzen können von 9 bis 1 Uhr im Saale zu den Vier Jahreszeiten in Empfang genommen werden. 2805

Schweizer Schmelzbutter

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt

2842

F. L. Schmitt, Taunusstrasse No. 17.

Heidenberg No. 27 ist ein gut erhaltener **Stoßkarrn** zu verkaufen. 2822

Schriften über bewährte Heilverfahren & Hausmittel.

Der Darmkanal.

Sitz der größten Uebel: als der Hypochondrie, der Gicht, der Magen- und Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden und anderer Unterleibskrankheiten, und die Ausrottung, sowie Verhütung derselben durch Dr. M. Strahls Heilverfahren. Preis 18 fr. rhein.

Lungenschwindsucht heilbar.

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens. 6te umgearbeitete Auflage seiner Schrift: „die Wirkung meiner Essentia antiphthisica.“ Preis 36 fr. rhein.

Taubheit heilbar.

Hülfe Obrenleidenden jeder Art. Ein Wort über Dr. Pinters Heilmittel. Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Gesagten in sicherer Aussicht. 12te Auflage. Preis 27 fr. rhein.

Die chronischen Nervenleiden.

Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit. Von Dr. Th. Fleischer. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ u. c. 18te Aufl. der Schrift des Sanitätsrathes Ternow über die Wirksamkeit von Dr. Siltens Heilverfahren. Preis 27 fr. rhein.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Wiesbaden in der Buch- und Kunsthandlung von **Wilhelm Roth.** 1758

Muhrkohlen.

Von heute an lasse ich bestes Ofen- und Schmiedegerief in Viebrich ausladen und können solche direkt vom Schiffe bezogen werden.

Wiesbaden, den 25. Juni 1855.

2821

Aug. Dorst.

Die Kunst-Gießerei von **Heinr. Kraussé** in Mainz empfiehlt ihre Fabrikate feiner Bronze- und Eisenguß-Waaren, ferner Lampen und Lüster im neuesten Geschmack, sowohl für Gas als Kerzen, als alle Utensilien für Gasbeleuchtung.

Bestellungen auf Messing-, Zink- und Eisenguß jeder Art werden bei Einsendung der Modelle prompt und billigt ausgeführt. 2640

Regen- und Sonnenschirme,

sowie halbgroße mit Franzen, nebst Atucka-Schirme, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

2800

C. Wüsten, Kirchgasse.

Donnerstag den 28. Juni Morgens 9 Uhr läßt
Frau Daniel Nibel Wittwe dahier eine Partie
trockenes Eichen-, Kistern-, Tannen- u. Kiefern-
Werfholz, ein vollständiges Zimmerwerkzeug,
eine Druckpumpe mit Bleirohr, altes Eisen und
eine Partie kleine Fässer in ihrem Hause, Markt-
straße No. 27, freiwillig gegen gleich baare Zah-
lung versteigern.

Wiesbaden, den 25. Juni 1855.

2734

F. Thielmann, Mayence,
Franziskanergasse.

Mourning Goods

of every stuff and a large assortment of ready made

Summer - Mantelets

of silk and Lace from Paris, of the newest fashion for Ladies. Prices
moderate and market in plain characters.

Damenstoffe in schwarzen Puzwaaren

und reichhaltiger Auswahl von

Pariser Mantillen

in Seide und Tüll.

Beim Ankauf von Stoffen wird der gewählte Schnitt beigegeben.

NB. Auch sind fertige Mantillen in leichteren Stoffen, nach den Ori-
ginalen gearbeitet, vorrätzig.

Magasin de deuil

en soieries et laine, et Depot de

2477

Mantilles pour Dames.

Auswanderer

nach allen Häfen von Amerika und Australien finden fortwährend
gute und billige Beförderung durch die concessionirte General-Agentur von
1921

J. K. Lembach in Diebrich.

Ein gut erhaltenes Kinderchaischen, auf Federn, mit Lederverdeck,
ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2791

Herrnkleider werden fortwährend gestickt und gereinigt bei
286 Adam Jung, Herrmühlweg No. 11.

Im Gartenlofale des Herrn Engel

heute Mittwoch den 27. Juni, Anfang 6 Uhr,

Gesangproduction

des Alpenfänger-Quartetts Lechner aus Innsbruck
mit mehreren neuen Liedern, wozu ergebenst einladet

2843

Die Gesellschaft.

Goldenes Lamm, Metzgergasse.

Heute Abend 8 Uhr

Gesangproduction

des Sängers und Komikers Heinrich Kühlenburg
nebst Schwester,

Localfänger aus dem Harzgebirge.

2844

Kernseife 15 fr., **Talgseife** und gelbe **Palmölseife** 12 fr.,
beste **Stärke** 16 fr., **Soda** 5 fr. per Pfund, und feinste **Blen** in
Kugeln bei

2845

C. Becher Willwe,

Langgasse No. 8.

Käse,

als: **Schweizer, Limburger, Holländer, Ganda** und **Edamer**,
sind in frischen Sendungen angekommen bei

2846

Jacob Seyberth, dicht am Uhrthurm.

Bad Gleisweiler

in Rheinbayern, am oberen Haardtgebirge.

(Eisenbahnstation: Neustadt a. d. Haardt, Frankfurt-Forbach-Pariser Linie.)

Wasser-, Mollen- und Trauben-Curanstalt unter der ärztlichen Leitung
des Unterzeichneten. Wegen seiner milden, gesunden Lage an dem reizendsten
Punkte der Pfalz, 1000 Fuß über der Meeresfläche, erfreut sich **Gleis-**
weiler fortwährend günstiger Heilerfolge, und ist auch von Nichtkranken,
sowohl im Winter als im Sommer, besucht.*) — Prospectus ertheilt die
Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft

2245

Dr. med. **L. Schneider** zu Bad Gleisweiler,
poste restante Landau.

*) Siehe: „Bad Gleisweiler, nebst praktischen Bemerkungen über Wasser-, Mollen-
und Trauben-Curen. Von Dr. med. L. Schneider. Landau, bei G. Kaufler.“

Verloren.

Ein schwarz seidenes **Mäntelchen** ist verloren worden. Dem Finder
eine Belohnung Kirchgasse No. 31 im ersten Stock. 2847

Freitag den 22. Juni ist eine **Kette** nebst zwei anhängenden **Vorsteck-**
nadeln von Achaten und in Silber gefaßt, verloren worden. Man bittet
dieselbe im Thielmann'schen Hause im Nerothal gegen eine angemessene
Belohnung abzugeben. 2848

Gesuche.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches französisch spricht, nähen, bügeln und kochen kann, sucht eine Stelle bei einer stillen Familie und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 2710

Es wird ein Monatmädchen zu einem Kinde gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2792

Ein Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres zu erfragen Oberwebergasse No. 32. 2849

Eine perfekte Köchin, welche schon in mehreren großen Gasthäusern konditionirt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine ähnliche Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 2850

Ein anständiges Mädchen, welches in weiblichen Handarbeiten erfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, wünscht bei einer gebildeten Herrschaft eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2851

Ein Mädchen aus achtbarer Familie, welches alle feine weibliche, sowie alle häusliche Arbeiten, fristren, bügeln und gründlich Kleidermachen kann, auch etwas französisch spricht, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 2814

Es können einige Mädchen das Kleidermachen erlernen. Das Nähere ist zu erfragen bei A. Fahn timer, Saalgasse No. 19. 2746

Schwimmbad im Nerothal. Am 26. Mitt. 4 Uhr: Wasserwärme 15° R. 237

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 27. Juni: Abonnement suspendu. Letzte große Vorstellung mit neuen Experimenten in zwei Abtheilungen des Herrn Professor **Levieux Galeuchet** im Gebiete der höheren Magie, Chemie, Physik, Mechanik, des Galvanismus, Magnetismus, Somnambulismus und der chinesischen Spiele. Vorher: Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Akt nach dem Französischen von B. A. Herrmann.

Bur Unterhaltung.

Ein Zug aus dem Leben des Sultan Abdul-Medschid.

Erzählt von dem englischen Geistlichen Henry Christmas.

Unweit von Bebek, einem niedlichen Dorf am Bosporus, wohnte noch im Frühjahr 1850 ein armenischer Kaufmann, der sich ein ansehnliches Vermögen erworben hatte und beträchtlichen Einfluß in seiner Gemeinde besaß. Die Gegenstände, mit welchen er handelte, waren solche, die nur einen geringen Raum einnehmen: Juwelen, Rosenessenz, Parfüms, kostbare Droguerieen, Stidereien, Kaschemir-Schawls und dergleichen, von welchen er in der erwähnten Zeit sein Haus voll hatte. Dieser Mann war veranlaßt worden, die Predigten der Missionnäre in Bebek zu hören, die eine so große Wirkung auf ihn hervorbrachten, daß er sich von der armenischen Kirche lossagte und Protestant wurde. Die Priester seines früheren Glaubens thaten Alles, was in ihrer Macht lag, ihn durch Ueberredung, Schmeichelei, Drohungen, Bitten von seinem Vorsatz abzubringen — vergebens: der Kaufmann hatte die Wahrheit erkannt und war entschlossen, sie nicht

zu verlängnen. Man wandte sich an den Patriarchen. Bekanntlich gibt es nicht nur einen griechischen, sondern auch einen armenischen Patriarchen, der dieselben Mittel gegen den Abtrünnigen versuchte, die seine Untergebenen gebraucht hatten, ohne aber ein besseres Resultat zu erzielen. Seiner fruchtlosen Bemühungen überdrüssig, gab er endlich Befehl, den unglücklichen Kaufmann in den Bann zu thun und ihn vom Altare herab als exkommunizierte Person zu verkünden. Einige Tage hierauf versammelte sich eine zügellose Rotte von Griechen und Armeniern, bewaffnet mit allen möglichen Werkzeugen der Zerstörung, vor dem Hause des Schuldigen, versagte die erschrockene Familie, die sich größtentheils bei ihrer Annäherung geflüchtet hatte, riß das Gebäude dann von Grund aus nieder und machte ein Freudenfeuer aus den Geräthschaften und Waaren.

Der Mißhandelte begab sich zum Großwesir, um über die Zerstörung seines Eigenthums Klage zu führen und Gerechtigkeit zu fordern. „Ich sehe nicht ein,“ erwiderte der Wesir, „was ich dabei thun kann. Wenn ich mich einmische, so wird es ein außergerichtliches Verfahren seyn und denjenigen eine Handhabe geben, welchen schon Alles, was sie Neuerungen nennen, zuwider ist. Die Alt-Türken nennen mich bereits Dialect (Teufel-) Pascha: was würden sie erst sagen, wenn ich mich zum Richter zwischen Christen aufwürfe?“ Indessen schien es doch, als ob der Vorgang mit dem Armenier den Wesir auf einen neuen Gedanken gebracht habe: „Komm morgen wieder,“ sagte er, „und obgleich ich selbst Dir nicht helfen kann, will ich Dich zu Einem führen, der es vermag...“

Am folgenden Morgen lag eine Kaika bereit, und zu des Kaufmanns Schrecken befand er sich bald in der „Allerhöchsten Gegenwart.“ Der letzte Theil des vorhergehenden Tages war zu einer genauen Untersuchung verwandt worden, und der Minister hatte einen Bericht über den Vorgang an den Sultan abgestattet, der, wie ein wahrer Harun-al-Raschid, die Sache selbst in die Hand zu nehmen beschloß. Sobald der Armenier seine Unterthänigkeit bezeugt und seine Freude darüber ausgedrückt hatte, daß man ihn der Ehre gewürdigt, den Bruder der Sonne und des Mondes zu erblicken, stürzte der Großherr sich augenblicklich in medias res. „Man berichtet mir,“ begann Se. Hoheit, „daß die Armenier in Bebel und der Nachbarschaft Dein Haus zerstört und Dein Eigenthum verbrannt haben. Das ist sehr unrecht, sehr unrecht; aber sage mir nun auch, was Du ihnen gethan hast, denn ohne Ursache reißt Niemand das Haus eines Anderen nieder. Welches Verbrechen hast Du begangen?“ — „Geruhen Ew. Hoheit,“ erwiderte der Armenier, „ich habe kein Verbrechen begangen: ich verließ nur, was sie den Glauben nennen.“ — „Es ist ein schlimmes Ding,“ sagte der Sultan, „den Glauben zu verlassen; aber welchen Glauben hast Du verlassen?“ — „Ich verließ den Glauben, der mir befahl, mich vor der Panagia (der Jungfrau Maria) und den Heiligen zu verbeugen und sie anzubeten.“ — „Was? jene gelb gemalten Dinge, von denen man mir sagt, daß die Christen sie verehren?“ — „Ja, Ew. Hoheit; aber es sind nicht Christen, welche sie verehren. Seitdem ich ein Christ bin, habe ich mich nicht mehr vor der Panagia gebeugt.“ — „Du thust ganz recht; es gibt nur einen Gott, und Muhammed ist sein Prophet.“ — Der Kaufmann verneigte sich ehrerbietig bei den Worten des Sultans, obwohl ohne Zweifel mit einem stillen Vorbehalt; allein Niemand darf es wagen, dem Beherrscher der Gläubigen zu widersprechen. Abdul-Medschid fing nun an, sich über die Einzelheiten des Vorgangs genau zu erkundigen, und da er fand, daß die

Aussage des Armeniers vollkommen mit Dem übereinstimmte, was der Westr gemeldet hatte, so ward der Kaufmann entlassen, und es erging ein Befehl an den Patriarchen der armenischen Kirche, sich am nächsten Tage zu derselben Stunde in Beschäftasch einzustellen.

Mit Furcht und Zittern erschien zur bestimmten Zeit der Prälat. Der Sultan war augenscheinlich übler Laune; er wartete kaum, bis die stereotypen Kniebeugungen vorüber waren, als er ihm zurief: — „Was soll das bedeuten, daß Eure Leute die Habe meiner Unterthanen verbrennen und ihre Häuser niederreißen? Bin ich nicht der Sultan-ab-Din? Untersteht man sich, meiner Gewalt zu spotten?“ Der bestürzte Patriarch versuchte eine Erklärung zu stammeln. „Nichts!“ schrie der Sultan, „ich weiß Alles, was vorgegangen, und habe meinen Entschluß gefaßt.“ — „Möge es Deiner Hoheit gefallen . . .“ „Es gefällt mir nicht, und deshalb eben habe ich Dich rufen lassen. Nun höre, was ich zu sagen habe. Ich verfolge keinen wegen seiner Religion und will auch nicht erlauben, daß Du es thust. Gott ist groß! Ihr aber betragt Euch nicht besser, als die Schweine. Dieser Mann setzt sein Vertrauen in Gott und ruht unter unserm Schatten; er soll nicht beraubt werden. Vernimm nun,“ fuhr Abdul-Medschid fort, von dessen Gesicht alle Spuren von Zorn verschwunden waren; „dieser Kaufmann muß für seinen Verlust entschädigt werden. (Der Patriarch erblaßte.) Da der ihm zugefügte Schaden von meinen Unterthanen herrührt, so muß meine Schatzkammer denselben vergüten. Niemand soll Uns vergeblich um Schutz gegen Unterdrückung ansehen.“ — Seine Heiligkeit schöpfte wieder Athem. „Deine Hoheit ist die Quelle des Trostes und die Rose der Gerechtigkeit,“ fing er an. — „Ohne Zweifel bin ich das. Demzufolge muß ich auch alles Unrecht wieder gutzumachen suchen, das gegen Diesenigen begangen wird, die unter dem Schatten des grünen Banners ruhen. Blicke ich jedoch hierbei stehen, so würden alle wahre Gläubigen mich anklagen, da ich ihnen dann eine Last auflegen würde, um die Verbrechen von Hund und Ungläubigen zu sühnen. Wenn ich also den Kaufmann entschädige, so mußt Du mich entschädigen.“ Jede Spur von Farbe verschwand bei diesem Ausspruch vom Gesicht des Patriarchen. Er öffnete den Mund, vermochte aber nicht, ein Wort hervorzubringen. Es war auch nicht nöthig; der Sultan machte ihm ein Zeichen, daß er zu schweigen habe. „Künftige Woche um diese Zeit wird dem Armenier sein Schaden ersetzt werden; an demselben Tage in der darauf folgenden Woche wirst Du den Betrag an unsere Schatzkammer einzahlen, und dann wird Dir, sobald Du willst, Unsere kaiserliche Erlaubniß und Ermächtigung ertheilt werden, die Uebelthäter, welche durch Dich, o Vater des bösen Rathes! zu diesem Vergehen aufgestachelt wurden, Deinerseits zum Schadenersatz anzuhalten. Jetzt habe ich nur noch die Summe anzugeben, um deren Wiedererstattung es sich handelt; der Kaufmann schätzt seinen Verlust auf achtmalshunderttausend Piaſter (ungefähr fünfzigtausend Thaler); da jedoch in der Eil und Verwirrung, die von einem solchen Vorfall unzertrennlich sind, viele werthvolle Gegenstände seinem Gedächtniß entfallen seyn müssen, so wollen wir diesem Betrage noch die Hälfte hinzufügen und ihn auf zwölfhunderttausend Piaſter feststellen, was den Gefränkten einigermaßen für die Peiden entschädigen wird, die er unschuldigerweise erduldet. Unser Schatzmeister wird ihm künftige Woche 1,200,000 Piaſter auszahlen, und in der folgenden wirst Du Uns diese ersetzen.“ — Noch einmal versuchte Seine Heiligkeit zu sprechen, aber der Sultan klatschte in die Hände: „Es ist genug!“

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½, 10 Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 10½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Morg. 5-6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3-4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: 5 Uhr. 45 Min.

Nachmittags: 2 Uhr 15 Min.

8 " 15 "

5 " 35 "

10 " 15 "

8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: 7 Uhr 30 Min.

Nachmittags: 2 Uhr 55 Min.

9 " 35 "

4 " 15 "

12 " 45 "

7 " 30 "

10 " 5 "

Deutsche Ludwigs-Bahn.

Abgang von Mainz.

Morgens: 4 Uhr 30 M. *)

Nachmittags: 11 Uhr 20 M. *)

6 " 25 "

3 " — *)

9 " 35 "

7 " 45 "

*) Direkt nach Paris.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 26. Juni 1855.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	967	962	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36	35½
" 5% Metalliq.-Oblig.	62½	62½	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	51½	51½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	81½	81½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	100	100
" 4½% Metalliq.-Oblig.	54½	54½	" 4% ditto	95	95½
" fl. 250 Loose b. R.	95½	95	" 3½% ditto	88½	88½
" fl. 500 ditto	—	174	" fl. 50 Loose	109	108½
" 4½% Bethm. Oblig.	—	57	" fl. 25 Loose	30	30½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen .	98	98
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	87½	87	" 3½% ditto v. 1842	85	85½
Spanien. 3% Int. Schuld . . .	29½	29½	" fl. 50 Loose	69	69½
" 1%	18½	17½	" fl. 35 Loose	42	41½
Holland. 4% Certificate . . .	—	91½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths	—	101½
" 2½% Integrale . . .	62½	62	" 4% ditto	98	—
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	94	93½	" 3½% ditto	89	88½
" 2½% " " b. R.	53½	53	" fl. 25 Loose	27½	27½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	90½	89½	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	27	27
" 3½% Obligationen .	85	84½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	93½	93½
Ludwigsh. - Bexbach	141½	141	" 3% Obligationen . .	87	—
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½	99½	" 3% Bankactien . . .	110½	109½
" 3½% ditto	85½	85	" Taunusbahnaktien .	307	305
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	84½	Amerika. 6% Stecks. Dl. 2. 30.	111½	111
" Sardinische Loose .	41½	40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	95½	94½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	99½	99	Vereins-Loose à fl. 10	8½	7½
Polen. 4% Oblig. de fl. 500	—	79			

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	98½	98½	London Lst. 10 k. S.	117	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	87½	87½	Wien fl. 100 C. k. S.	95	95½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	4%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 35½-34½	20 Fr.-St. . . fl. 9. 21-20	Pr. Cas.-Sch. fl. 1. 46-45½
Pr. Frdrd'or . 10½-9. 59½	Engl. Sover. . 11. 44-42	5 Fr.-Thlr. . . —
Holl. 10 fl. St. . 9. 43-42	Gold al Mco. . 376-374	Hechh. Silb. . 24. 28-24
Rand-Ducat. . 5. 32-31	Preuss Thl. . 1. 45½-45½	

(Coursblatt von S. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.